

XEL3 - ESAME DI STATO DI LICEO LINGUISTICO

CORSO SPERIMENTALE

SEZIONI AD OPZIONE INTERNAZIONALE TEDESCA

Tema di: DEUTSCH UND DEUTSCHE LITERATUR**Aufgabe 1: Analyse und Interpretation eines literarischen Textes****1. Text****Auszug aus: Johann Wolfgang Goethe: Faust. Der Tragödie erster Teil.
Prolog im Himmel (Verse 271 – 343)**

- 271 *Mephistopheles*: Da du, o Herr, dich einmal wieder nahst
Und fragst, wie alles sich bei uns befinde¹,
und du mich sonst gewöhnlich gerne sahst,
So siehst du mich auch unter dem Gesinde.
- 275 Verzeih, ich kann nicht hohe Worte machen,
Und wenn mich auch der ganze Kreis verhöhnt;
Mein Pathos brächte dich gewiss zum Lachen,
hättst du dir nicht das Lachen abgewöhnt.
Von Sonn'² und Welten weiß ich nichts zu sagen,
- 280 Ich sehe nur, wie sich die Menschen plagen.
Der kleine Gott der Welt bleibt stets vom gleichen Schlag³,
Und ist so wunderbarlich als wie am ersten Tag.
Ein wenig besser würd' er leben,
Hättst du ihm nicht den Schein des Himmelslichts gegeben:
- 285 Er nennt's Vernunft und braucht's allein,
Nur tierischer als jedes Tier zu sein.
Er scheint mir, mit Verlaub von Euer Gnaden⁴,
Wie eine der langbeinigen Zikaden,
Die immer fliegt und fliegend springt
- 290 Und gleich im Gras ihr altes Liedchen singt;
Und läg' er nur noch immer in dem Grase!
In jeden Quark⁵ begräbt er seine Nase.
Der Herr: Hast du mir weiter nichts zu sagen?
Kommst du nur immer anzuklagen?

¹ Wie sich befindet = wie es uns geht

² Sonn = Sonnen

³ vom gleichen Schlag = von derselben Art

⁴ mit Verlaub = mit Ihrer Erlaubnis

⁵ Quark = Unsinn

XEL3 - ESAME DI STATO DI LICEO LINGUISTICO

CORSO SPERIMENTALE

SEZIONI AD OPZIONE INTERNAZIONALE TEDESCA

Tema di: DEUTSCH UND DEUTSCHE LITERATUR

- 295 Ist auf der Erde ewig dir nichts recht?
Mephistopheles: Nein, Herr! Ich find' es dort, wie immer, herzlich⁶ schlecht.
 Die Menschen dauern⁷ mich in ihren Jammertagen⁸,
 Ich mag sogar die armen selbst nicht plagen.
Der Herr: Kennst du den Faust?
Mephistopheles: Den Doktor?
Der Herr: Meinen Knecht!
- 300 **Mephistopheles:** Fürwahr! Er dient Euch auf besondere Weise.
 Nicht irdisch ist des Toren⁹ Trank noch Speise.
 Ihn treibt die Gärung¹⁰ in die Ferne,
 Er ist sich seiner Tollheit halb bewusst;
 Vom Himmel fordert er die schönsten Sterne
- 305 Und von der Erde jede höchste Lust,
 und alle Näh' und alle Ferne
 Befriedigt nicht die tiefbewegte Brust.
Der Herr: Wenn er mir jetzt auch nur verworren dient,
 So werd' ich ihn bald in die Klarheit führen.
- 310 Weiß doch der Gärtner, wenn das Bäumchen grünt,
 Dass Blüt' und Frucht die künft'gen Jahre zieren.
Mephistopheles: Was wettet ihr? Den sollt ihr noch verlieren,
 Wenn ihr mir die Erlaubnis gebt,
 Ihn meine Straße sacht zu führen!
- 315 **Der Herr:** Solang' er auf der Erde lebt,
 Solange sei's dir nicht verboten.
 Es irrt der Mensch, solange er strebt.
Mephistopheles: Da dank' ich Euch; denn mit den Toten
 Hab ich mich niemals gern befangen¹¹.
- 320 Am meisten lieb' ich mir die vollen, frischen Wangen.
 Für einen Leichnam bin ich nicht zu Haus;
 Mir geht es wie der Katze mit der Maus.
Der Herr: Nun gut, es sei dir überlassen!¹²
 Zieh diesen Geist von seinem Urquell ab,

⁶ herzlich = sehr⁷ dauern mich = sie tun mir leid⁸ in ihren Jammertagen = in ihrem unglücklichen Leben⁹ der Tor = ein dummer Mensch¹⁰ die Gärung = die Unruhe¹¹ sich befangen = sich befassen¹² es ist dir überlassen = du darfst es tun

XEL3 - ESAME DI STATO DI LICEO LINGUISTICO

CORSO SPERIMENTALE

SEZIONI AD OPZIONE INTERNAZIONALE TEDESCA

Tema di: DEUTSCH UND DEUTSCHE LITERATUR

- 325 Und führ' ihn, kannst du ihn erfassen,
Auf deinem Wege mit herab,
Und steh beschämt, wenn du erkennen musst:
Ein Mensch in seinem dunklen Drange¹³
Ist sich des rechten Weges wohl bewusst.
- 330 *Mephistopheles*: Schon gut! Nur dauert es nicht lange.
Mir ist für meine Wette gar nicht bange.
Wenn ich zu meinem Ziel gelange,
Erlaubt ihr mir Triumph aus voller Brust.
Staub soll er fressen, und mit Lust
- 335 Wie meine Muhme¹⁴, die berühmte Schläge.
Der Herr: Du darfst auch da nur frei erscheinen;
Ich habe deinesgleichen nie gehasst.
Von allen Geistern, die verneinen,¹⁵
Ist mir der Schalk am wenigsten zu Last.
- 340 Des Menschen Tätigkeit kann allzu leicht erschlaffen,
Er liebt sich bald die unbedingte Ruh;
Drum geb' ich gern ihm den Gesellen zu,
Der reizt und wirkt und muss, als Teufel, schaffen.

¹³ der Drang = die Sehnsucht, der Wunsch nach etwas

¹⁴ die Muhme = eine weibliche Verwandte

¹⁵ verneinen = alles ablehnen

Aufgaben:**1. Aufgaben zur Textinterpretation (8 Punkte)**

- 1.1 Teilen Sie den Textauszug in Sinnabschnitte ein und geben Sie jedem Abschnitt eine kurze Überschrift, die die Kernaussage enthält.
- 1.2 Analysieren Sie die Veränderungen im Rhythmus und im Reimschema und stellen Sie Bezüge zum Inhalt her.
- 1.3 Vergleichen Sie mit Hilfe passender Zitate das Menschenbild von Mephistopheles und dem Herrn.

2. Texterörterung (7 Punkte): „Ein guter Mensch in seinem dunklen Drange ist sich des rechten Weges wohl bewusst“ (328/329) – erklären Sie dieses Zitat in Bezug auf Faust und ein anderes literarisches Werk ihrer Wahl.**Hilfsmittel: einsprachiges deutsches Wörterbuch**

XEL3 - ESAME DI STATO DI LICEO LINGUISTICO

CORSO SPERIMENTALE

SEZIONI AD OPZIONE INTERNAZIONALE TEDESCA

Tema di: DEUTSCH UND DEUTSCHE LITERATUR

Aufgabe 2: Literarische Erörterung

„Für gewöhnlich stehen nicht die Worte in der Gewalt der Menschen, sondern die Menschen in der Gewalt der Worte.“ (Hugo von Hofmannsthal)

Hugo von Hofmannsthal (1874 – 1929) war der führende Vertreter des Impressionismus in Wien. Er schrieb vor allem Gedichte, aber auch Theaterstücke, in denen die Gesellschaft des österreichischen Kaiserreichs vor dem Ersten Weltkrieg ironisch präsentiert wurde.

Setzen Sie sich mit dieser These auseinander! Beziehen Sie dabei auch persönliche Erfahrungen und mindestens zwei Beispiele aus der deutschen Literatur mit ein!

Hilfsmittel: einsprachiges deutsches Wörterbuch

XEL3 - ESAME DI STATO DI LICEO LINGUISTICO

CORSO SPERIMENTALE

SEZIONI AD OPZIONE INTERNAZIONALE TEDESCA

Tema di: DEUTSCH UND DEUTSCHE LITERATUR**Aufgabe 3: Texterörterung****1. Text**

Dieses ist ein Auszug aus einer Rede, die der Germanist Wolfgang Frühwald Ende 1995 in Stuttgart hielt.

Wolfgang Frühwald

Vor uns: Die elektronische Sintflut. Wie Sprache und Schrift ihre dominierende Kraft an die perfekte Beherrschung der technischen Medien verlieren.

„Dialogue in Cyberspace“¹ hat der amerikanische Schriftsteller John Updike einen für die Frankfurter Buchmesse 1995 geschriebenen Text genannt. Darin unterhalten sich die Geister von Johannes Gutenberg, dem Pionier der Buchdruckerkunst, und Bill Gates, dem Herrn über ein amerikanisches Software-Imperium, über die Vor- und Nachteile ihrer Medien. Diese

- 5 Buchmesse, meint der Verteidiger des Zeitalters der Elektronik, mit weiten Hallen, vollgestopft mit gedrucktem Wissen, sei nichts anderes als eine große Totenfeier für das Zeitalter des Buchdrucks. Sie nehme sich aus wie das Deck eines untergehenden Schiffes: „Schluss mit dem Geblättern eselsohriger² Seiten. Ihre Zeit ist um, alter Freund, Ihre fünf Jahrhunderte, um genauer zu sein. Jetzt werden Ihre schwerfälligen, verstaubenden, ganze Wälder vernichtenden
- 10 Drucksachen weggepackt.“

Aber Gutenberg gibt sich so schnell nicht geschlagen³: „Die Revolution des Buches hat einen natürlichen Verlauf genommen. Wie ein Fluss, ist das gedruckte Wort zu seinem Leser geflossen, und die billigen Mittel seiner Verbreitung haben es ihm erlaubt zu tröpfeln, wo der

- 15 Kanal zu eng war. Die elektronische Flut, die Ihr beschreibt, kennt keine Ufer. Sie überschwemmt alles. Aber womit und für wen? Ihre Inhalte wirken so klein, gemessen am Genius ihrer Technologie, die schiere Gewalt Eurer Revolution unterhöhlt ihren Kontakt mit dem Leben.“ Ein apokalyptisches Szenario entfaltet sich vor unseren Augen: das der alles überschwemmenden Sintflut mit Namen „elektronische Information“, in der weit und breit
- 20 keine Arche, noch nicht einmal ein Noah zu sehen ist, der sie zu bauen versucht, um die Reste der alten Welt in eine neue Welt zu retten. Die Grundfrage des fortschrittskritischen Erzählers John Updike (geboren 1932) lautet, ob diese Welt sich explosionsartig entfaltender Medientechnik nicht längst dem menschlichen Fassungsvermögen entglitten sei. Wie er fragen auch viele Autoren deutscher Sprache, die die visuellen Techniken, „allen voran das Fernsehen“

¹ Dialogue in Cyberspace = Dialog im kybernetischen Weltraum

² das Geblättern eselsohriger Seiten = das Umblättern von Buchseiten mit umgeknickten Ecken

³ sich nicht geschlagen geben = nicht aufgeben

XEL3 - ESAME DI STATO DI LICEO LINGUISTICO

CORSO SPERIMENTALE

SEZIONI AD OPZIONE INTERNAZIONALE TEDESCA

Tema di: DEUTSCH UND DEUTSCHE LITERATUR

- 25 für fähig halten, „die Last der Sprache wirklich abzuwerfen und alles, was einst Programm, Bedeutung, ‚Inhalt‘ hieß, zu liquidieren“ (Hans Magnus Enzensberger⁴). Was ist geschehen, dass ältere und jüngere Autoren in das Klagelied über die hereinbrechende elektronische Sintflut einstimmen, dass selbst der im Alter durchaus
- 30 wissenschaftsfreundliche Friedrich Dürrenmatt das Schicksal der Dinosaurier auf die Menschheit zukommen sah und sein verschmitzter Züricher Schüler Hugo Loetscher⁵ für den 31.12.1999 eine Art satirische Apokalypse erwartet: das große Löschfest, bei dem von allen Festplatten gelöscht werden wird, was dieses Jahrhundert sich zu viel gemerkt hat? Sintflut und Apokalypse zeichnen ein Bild vom Weltuntergang. [...] Mir scheint ein wahrer
- 35 Kern in den satirischen, den ironischen, den heiteren und den traurigen Stimmen kulturpessimistischer Literatur enthalten. Nicht *die* Welt geht unter, wohl aber *eine* Welt, die von John Updike benannte Welt des Gutenberg-Zeitalters.

- Ein solcher Untergang ist nicht gleichbedeutend mit dem „Ende der Buchkultur“, wie viele
- 40 meinen; er ist zugleich tief greifender und weniger tief greifend, als er vorgestellt wird. Die Gutenberg-Galaxis war die uns ans Herz gewachsene Welt der Vermittlung des Wissens durch den Druck, sie war eurozentrisch⁶ verfasst, sie hat den Wert und die Würde des Einzelnen entdeckt und entfaltet und die naturwissenschaftlich fundierte Technik geschaffen. Insgesamt war es eine Welt, die den Westen der Erde begünstigt hat und ihren Höhepunkt in der auf
- 45 Sprache, Buchstabenschrift, Druck und Lektüre hin orientierten Welt des gebildeten Bürgertums gefunden hat. Die mediative⁷ Privatlektüre war, nach Jürgen Habermas⁸, der Königsweg der bürgerlichen Individuation. Deren Zeit scheint abgelaufen.

(...)

- Die Frage nach den Inhalten aber, nach der Bedeutung von Sprache, nach der Relevanz von
- 50 Information könnte die Perspektive auf die Informationsgesellschaft so verschieben, dass sie zu einer Wissensgesellschaft wird, in welcher der Mensch noch genügend von sich selbst weiß, um zu erkennen, dass der Wind auf der Haut, der Duft frischer Erde für das Leben ebenso wichtig (oder gar wichtiger) sind wie der Internetanschluss und die Möglichkeit, jetzt bei einem Telefreund⁹ in Australien und im nächsten Augenblick wieder ganz bei sich selbst zu sein. (623 Wörter)

⁴ Hans Magnus Enzensberger = Schriftsteller und Publizist, geboren 1929

⁵ Hugo Loetscher = Schriftsteller und Literaturkritiker, geboren 1929

⁶ eurozentrisch = zentriert auf Europa und die europäische Kultur

⁷ mediativ = die Lektüre vermittelt dem Leser eine Erkenntnis, die er so nicht selbst unmittelbar macht, sondern nur mit Hilfe des Buches

⁸ Jürgen Habermas = Philosoph und Soziologe, geboren 1929

⁹ der Telefreund = ein Freund, den man im Internet trifft

XEL3 - ESAME DI STATO DI LICEO LINGUISTICO

CORSO SPERIMENTALE

SEZIONI AD OPZIONE INTERNAZIONALE TEDESCA

Tema di: DEUTSCH UND DEUTSCHE LITERATUR

Aufgaben:

1. Analyse des Textes: (7 Punkte)

- 1 Fassen Sie den Inhalt des Textes in seinen wesentlichen Punkten zusammen.
- 2 Beschreiben Sie den Aufbau dieses Redeauszuges. Wie versucht der Autor seine Zuhörer von seiner Position zu überzeugen?
- 3 Welche sprachlichen Mittel (Wortfiguren, Bilder) setzt er ein? Analysieren Sie den Text.

2. Erörterung des Textes: (8 Punkte)

Setzen Sie sich kritisch mit Frühwalds Thesen zu Sprache und Schrift auseinander und diskutieren Sie, inwieweit seine Rede heute noch Gültigkeit hat.

Hilfsmittel: einsprachiges deutsches Wörterbuch